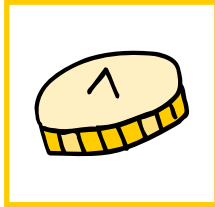


# 42. Brief - Alter des Kindes: 14 Jahre

In diesem Brief lesen Sie:

**Seite 387**



Immer wieder:  
Taschengeld

**Seite 388**

Vom Kaufen und  
Geschäfte-Machen:  
„bedingt  
geschäftsfähig“

**Seite 388**



Jobben

**Seite 389**

Was der  
Gesetzgeber sagt

**Seite 390**

Grünes Haar,  
Tattoos und  
Piercing

**Seite 391**

Jugendkultur

**Seite 392**

Sexuelle Früh- und  
Spätentwickler

**Seite 392**



Sexualität  
und erste Liebe

**Seite 394**

Aufgeklärt  
und doch  
ahnungslos

**Seite 395**

Liebeskummer

**Seite 396**

Adressen-  
verzeichnis

Bin ich schwul,  
bin ich lesbisch?

# 42. Brief - Alter des Kindes: 14 Jahre

Liebe Eltern, liebe Mutter, lieber Vater!

Kaum von der Schule nach Hause gekommen, hängen die meisten Jugendliche schon wieder am Smartphone oder im Internet. Wichtige Dinge mit der besten Freundin, dem besten Freund müssen kommuniziert werden, obwohl sie mit ihr oder ihm den ganzen Vormittag in der Schule verbracht und wahrscheinlich auch den Heimweg gemeinsam zurückgelegt haben. Das kann Nerven der übrigen Familienmitglieder ganz schön strapazieren.

**Worum geht es: Für die Jugendlichen dreht sich alles um die Frage „Wie wirke ich?“ und dessen müssen sie sich unaufhörlich vergewissern.**

Und mit wem ginge es besser als mit der besten Freundin, dem besten Freund? Sie oder er wird ja schließlich von denselben Sorgen geplagt und ihrer Rückmeldung vertraut man. Für das eigene Selbstverständnis ist die Reaktion der anderen auf Aussehen und Verhalten, durch Likes und nette Nachrichten von zentraler Bedeutung. Immer am Laufenden zu sein geben das Gefühl der Sicherheit und Kontrolle.

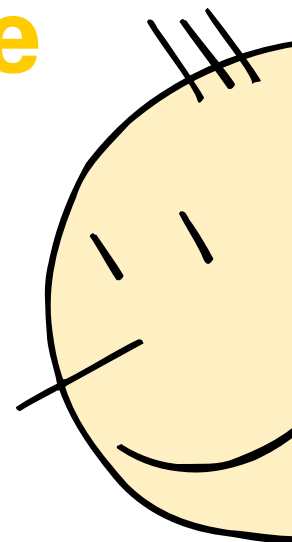
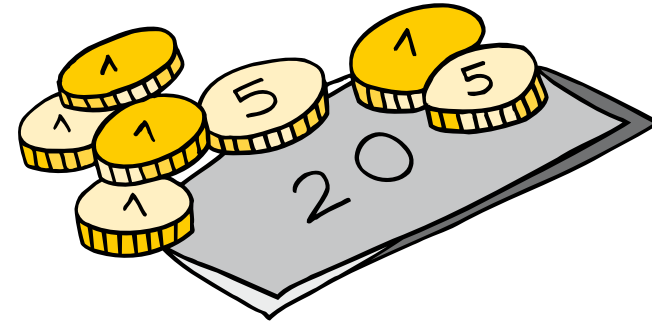
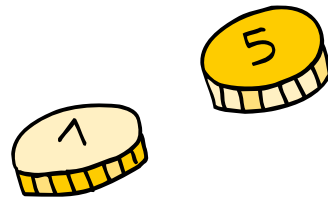
Deshalb muss immer wieder nachgehakt werden, wer was warum und wie gesagt oder nicht gesagt, geguckt, nicht geguckt, getan oder nicht getan, geschrieben oder nicht geschrieben hat. Natürlich kostet das viel Zeit und es bestimmt den Ablauf des Alltags wesentlich mit.

Klären Sie vor der Anschaffung in welchem Umfang das Handy/Smartphone genutzt werden soll und welche Funktionen unbedingt wichtig sind.

Treffen Sie mit Ihrem Kind klare Vereinbarungen zu den Handy-/Smartphonekosten.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über erwünschte und unerwünschte Bilder, Videos, Spiele u.a. die sich auf ihrem Handy/Smartphone befinden. Machen Sie es auf strafbare Inhalte aufmerksam. Respektieren Sie, dass das Handy/Smartphone ein persönliches Gerät ist. Fördern Sie die Kompetenz Ihres Kindes im Umgang mit modernen Medien-, Informations- und Kommunikationstechnologie.

Informieren Sie sich regelmäßig über die technischen Neuentwicklungen. Probieren Sie diese zusammen mit Ihrer Tochter/Ihrem Sohn aus.



## Immer wieder: Taschengeld

Da sind wir gleich beim Thema Taschengeld, ein Dauerbrenner zwischen Eltern und Jugendlichen. Die Bedürfnisse wachsen: Klamotten, CDs, Kino, Disco, Kosmetika... alles will ja irgendwie finanziert werden. **Welchen Betrag Sie mit Ihrer Tochter, Ihrem Sohn aushandeln, ist wesentlich abhängig davon, was von der Summe alles beglichen werden muss oder soll**, etwa Schulbedarf, Kleidung, Kinobesuch, Kosmetika, Haargel etc.

Es ist sicher sinnvoll, Jugendlichen mit zunehmendem Alter nach und nach mehr Verantwortung für ihre persönlichen Ausgaben zu überlassen, also ein „Budget“ zuzugestehen, von dem auch der persönliche Bedarf wie bestimmte Kleidung oder etwa Kosmetika bestritten wird. **Das erspart Auseinandersetzungen, ob etwas „nötig“ ist oder nicht, und leidige Diskussionen über Geschmacksfragen.**

Bei diesem „Taschengeldvertrag“ sollten Sie allerdings gemeinsam einen „Rahmenplan“ erstellen, was etwa für Kleidung veranschlagt werden soll, zum Beispiel ein Paar Sommerschuhe, eine Winterjacke oder Ähnliches. **Über die jeweilige Anschaffung und Einteilung des Geldes entscheidet dann Ihr Sohn oder Ihre Tochter:** Zum Beispiel erstet er/sie die Schuhe etwas billiger, dafür die Jacke etwas teurer.

Und wenn statt der Schuhe CDs gekauft wurden? Die Reaktion hängt sicher ganz von Ihrer persönlichen Erziehungshaltung ab: Zum Beispiel könnten Sie ungerührt zusehen, wie Ihr Sohn, Ihre Tochter im Winter kalte Füße bekommt oder den Vertrag in diesem Punkt bis auf weiteres „kündigen“. Gelegentliche „Fehlkäufe“ sollten Sie jedoch einkalkulieren und hinnehmen – nur so lernt Ihr Kind zu wirtschaften.

# 42. Brief - Alter des Kindes: 14 Jahre

## Vom Kaufen und Geschäfte-Machen: „bedingt geschäftsfähig“

Auch wenn Ihr Sohn, Ihre Tochter über die einzelnen Ausgaben des vereinbarten Etats Ihnen in der Regel keine Rechenschaft schuldig sein sollte, tragen Sie dennoch Verantwortung: Halten Sie den Kauf bestimmter Artikel für jugendgefährdend, verboten oder für gesundheitlich bedenklich, dann werden Sie dies ohnehin verbieten. **Eltern müssen sogar einschreiten, wenn sie erfahren, dass ihre Kinder das Taschengeld für Waffen, Drogen, Alkohol (unter 16 Jahren) oder Video- und Computerspiele verwenden, die erst ab 18 Jahren freigegeben sind.** Anschaffungen, die deutlich den Betrag des Taschengeldes überschreiten, wie etwa ein Computer, können Jugendliche nur mit Einwilligung der Eltern tätigen. Bis 18 Jahre sind Kinder nur beschränkt geschäftsfähig. Wenn Eltern einen bestimmten Kauf nicht genehmigen, ist der Vertrag unwirksam, das heißt konkret, die Ware muss zurückgenommen und der Kaufpreis erstattet werden.

## Jobben

Viele Jugendliche jobben um ihr Taschengeld aufzubessern – regelmäßig oder hin und wieder, neben der Schule oder in den Ferien. Der Gewinn schlägt nicht nur im Geldbeutel zu Buche. Die Jugendlichen lernen besser mit Geld umzugehen. Sie lernen, dass Geld nicht so einfach fließt, sondern erarbeitet werden muss. **Wer selbst erfahren hat, dass er erst einmal ein bis zwei Stunden arbeiten muss, ehe er das Geld für eine Kinokarte verdient hat, bei dem erübrigen**

**gen sich belehrende Vorträge über die Schwierigkeit des Geldverdienens.** Der „Job“ bietet andere Erfahrungen mit der Welt als die Schulbank.

Zudem verschafft jeder selbstverdiente Euro Stolz auf die eigene Leistung und ein Stück Unabhängigkeit von den Eltern. Die wundern sich oft, wozu sich Sohn oder Tochter plötzlich freiwillig aufrafft, wo ihnen zu Hause jeder Handgriff als eine Zumutung erscheint oder erst nach langen Diskussionen abgerungen werden kann. **Vor lauter Rührung über solchen Arbeitseifer sollten die Kinder aber nun nicht von den häuslichen Pflichten entbunden werden.** Auch Sie als Eltern müssen ja Haus- und Berufsarbeit erledigen.

Trotz dieser Pluspunkte sollten vor der Jobsuche einige Überlegungen stehen. Zum Beispiel kostet die Arbeit ja Zeit. Sie können mit Ihrer Tochter, Ihrem Sohn schon vorher einmal klären:

**Wie sieht die zeitliche Belastung im Moment aus und wie wird sie aussehen, wenn noch einige Stunden Arbeitszeit dazukommen?** Wo wird gestrichen werden müssen? An Treffen mit Freunden, am Schlaf, am Fernsehen, am Computer? Das Jobben sollte aber auf jeden Fall eine „Nebenbeschäftigung“ bleiben. Wenn die Arbeit Ihr Kind überfordert, wenn Müdigkeit, Konzentrationsstörungen und schlechtere Leistungen in der Schule daraus folgen, dann sind die Vorteile eines Ferien- oder Nebenjobs zu teuer erkaufte.



## Was der Gesetzgeber sagt

Die gesetzliche Regelung ist eindeutig, wird aber in der Praxis sehr häufig unterlaufen: In Deutschland ist Kinderarbeit verboten. **Für Vollzeitschüler bis 18 Jahre gilt das Jugendarbeitsschutzgesetz.** Es regelt, welche Arbeit einem Jugendlichen eines bestimmten Alters überhaupt zugemutet werden kann und wie lange und zu welchen Tageszeiten er diese ausüben darf, ohne dass er Gefahr läuft, gesundheitlichen Schaden davonzutragen.

**Das Gesetz unterscheidet zwischen Kindern (bis zum 15. Geburtstag) und Jugendlichen (zwischen 15 und 18 Jahren).** Erst mit 13 Jahren dürfen Jugend-

liche täglich zwei Stunden leichte Tätigkeiten wie Babysitten, Zeitungsaustragen u.ä. gegen Bezahlung übernehmen – insgesamt aber nur 10 Stunden pro Woche und nur zwischen 8 und 18 Uhr – diese Regelung gilt bis zum 15. Geburtstag. Außerdem brauchen sie die Einwilligung der Eltern. 15-Jährige, die noch der Vollzeitschulpflicht unterstehen, können mit Zustimmung der Eltern auch Ferienjobs übernehmen, höchstens jedoch für insgesamt 4 Wochen im Jahr. **Genauere Auskünfte darüber, welche Arbeiten und welcher Arbeitsumfang für Jugendliche erlaubt sind, erhalten Sie beim Gewerbeaufsichtsamt.**

# 42. Brief - Alter des Kindes: 14 Jahre

## Grünes Haar, Tattoos und Piercing

Zur Selbstbespiegelung und Selbstfindung in der Pubertät gehört auch die Selbstdarstellung. Und was eignet sich dazu besser als der eigene Körper? Mit grünen Haaren, Klamotten, in denen Ihr ach so hübscher Sohn, Ihre anmutige Tochter in Ihren Augen wie ein Schreckgespenst ausschaut, werden Sie eine Weile leben müssen – in stiller Erinnerung an die eigenen Verrücktheiten, als Sie selbst jung waren.

In der Art der Kleidung werden Sie auch erkennen können, welcher „Szene“ sich Ihr Sohn, Ihre Tochter zugehörig fühlt: ob zu den Hip-Hopern, den Punkern oder Edel-Gruftis, um nur einige der Richtungen zu nennen. **Das „Outfit“, also die Äußerlichkeit, dient der Abgrenzung:** „Ich bin nicht das, was die Masse ist, und vor allem nicht das, was meine Eltern sind.“ **Gleichzeitig ist es aber wie eine Uniform, die zeigt, wo man hingehört.** Dies ist einer der Widersprüche, die Jugendliche ausbalancieren müssen. Denn sich auf der einen Seite abzugrenzen und auf der anderen Seite als zugehörig darzustellen ist ein wesentlicher Teil der Identitätsfindung.

**Eltern sollten die modischen Extravaganzen als das hinnehmen, was sie sind: ein Schritt zur Selbstfindung** – in der begründeten Hoffnung, dass der Spuk in ein paar Jahren vorbei sein wird. Schwerer fällt eine solch ratsame Gelassenheit schon, wenn die Tochter, der Sohn die Eltern mit dem Entschluss „beglückt“, dass sie sich ein Tattoo in die Haut ritzen beziehungsweise Zunge, Nase oder einen sonstigen Körperteil piercen lassen wollen.

Anders als grellbunte Haare wachsen

sich solche „Verschönerungen“ oder „Markenzeichen“ nicht einfach wieder aus und sie sind, das gilt vor allem fürs Piercing, mit gesundheitlichen Risiken verbunden. Durch unsaubere Piercing- und Tätowiernadeln können Krankheiten wie Hepatitis B oder Aids übertragen werden. Bei unsachgemäßem Piercing besteht die Gefahr von Narben, Gewebeschädigungen und Infektionen. Über die möglichen Risiken sollten Sie, aber auch Ihr Sohn oder Ihre Tochter sich vorher gründlich informieren, am besten beim Gesundheitsamt. Auch wenn keine Komplikationen auftreten, muss, je nach Körperteil, mit einer Einheilungszeit von einigen Wochen bis Monaten gerechnet werden (am Bauchnabel dauert es am längsten).

**Auch wenn es Krach zu Hause geben sollte: Minderjährige brauchen für ein Piercing die schriftliche Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten.** Wenn Sie Ihrem Kind die „Verschönerung“ erlauben, sollten Sie sich auf jeden Fall das entsprechende Studio vorher genau anschauen. Der hygienische Zustand muss einwandfrei sein.

## Jugendkultur

In unserer westlichen Gesellschaft entwickeln Jugendliche oft ihre eigene Gegenkultur zu der ihrer Umwelt oder ihrer Herkunftsfamilie um ihre eigene Identität zu finden. **Jugendkultur zeichnet sich aus durch bestimmte Aktivitäten, Kleidung, Musik, eine bestimmte Meinung oder einen Lebensstil, der genau das Gegenteil von dem ist, was die Eltern leben oder die Umwelt vorgibt.** Jugendliche versuchen sich ihre eigene Welt aufzubauen, in der sie selbst entscheiden, was wichtig und richtig, schön und gut ist.

Es ist jedoch eher die Minderheit, die sich ganz fest einer bestimmten Jugendkultur anschließt und sich von nun an als Raver, Skater, Emo, Hip-Hopper oder Anderes bezeichnet. Meist orientieren sich Jugendliche aber zumindest an einer bestimmten Stilrichtung oder Lebenshaltung, die Eltern vielleicht als störend, laut, schrill oder schlichtweg unmöglich empfinden.

Der Wunsch nach Provokation, nach demonstrativen „Anderssein“ ist aber nur eine Seite. Es zeigen sich in der Entwicklung der eigenen Identität bei den Jugendlichen auch durchaus Kreativität und besondere Fähigkeiten, die Sie selbst nicht bei Ihrem Kind vermutet hätten.

Das neue Outfit, das provokante oder auch zurück gezogene Verhalten Ihres Kindes bereitet Ihnen vielleicht Sorgen. Sie befürchten, dass der/die Jugendliche an „falsche Freunde“ gerät.

Ihre Tochter oder Ihr Sohn zeigt nun eine starke Loyalität gegenüber Freunden und Clique. Diese Freundschaften, die sich die Jugendlichen immer selbst

aussuchen, werden meist als enormer Rückhalt empfunden. Aus diesem Grund werden Sie nur Abwehr ernten, wenn Sie versuchen, dem Kind bestimmte Freundschaften auszureden, weil Sie vielleicht glauben, es sei nicht der richtige Umgang.

Wenn Sie jedoch begründete Hinweise auf eine starke negative Beeinflussung durch den Freundeskreis haben, können Sie die Bedenken Ihrem Kind gegenüber ruhig äußern, ohne dabei abfällig zu werden.

Versuchen Sie in dieser Phase trotz Ausweich- und Abwehrversuchen des/der Jugendlichen mit ihrem Sohn oder Ihrer Tochter im Gespräch zu bleiben, ohne sie oder ihn aushorchen oder übermäßig kontrollieren zu wollen. Zeigen Sie Interesse an dem sich verändernden Lebensstil Ihres Kindes, auch wenn es Ihrem eigenem vielleicht widerspricht.

**Ihre Gelassenheit ist nun gefragt, Sie müssen Ihr Kind nun immer mehr loslassen, ohne es fallenzulassen.**

**Ihr Kind muss wissen, dass es sich jederzeit an Sie wenden kann, wenn Probleme auftauchen. Das ist die beste Grundlage für ein echtes Vertrauensverhältnis und zeigt dem Kind auch, wie wichtig es für Sie ist.**

# 42. Brief - Alter des Kindes: 14 Jahre

## Sexuelle Früh- und Spätentwickler

So wie bei der körperlichen Reifung besitzt jedes Kind auch bei der sexuellen Entwicklung, also in Bezug auf sexuelle Aktivitäten, seine persönliche Geschwindigkeit.

Untersuchungen belegen, dass es in den letzten 5 Jahren eher einen leichten Rückgang bei der Anzahl der 14jährigen gegeben hat, die bereits sexuelle Erfahrungen haben. Bei den 15jährigen Jungen und Mädchen ist die Zahl in den letzten fünf Jahren fast gleich geblieben. Bei den 16jährigen sind weniger als die Hälfte aller Jungen und Mädchen sexuell aktiv, mit 17 sind 2/3 sexuell aktiv.

Während für körperliche Früh- oder Spätentwicklung biologische Gründe ausschlaggebend sind, spielen für das Sexualverhalten stärker psychosoziale Faktoren eine Rolle. Auch dies belegen Untersuchungen: In der Gruppe der Heranwachsenden, die schon sehr früh sexuell aktiv sind, finden sich häufiger Jugendliche, die sich weniger an den Eltern orientieren, sie seltener ins Vertrauen ziehen, weniger mit ihnen diskutieren.

Sie haben oft weniger Beschränkungen im Ausgang und verfügen über mehr Taschengeld. **Sie verlassen also die Welt der Kindheit früher als andere Heranwachsende.** Es scheint fast so, dass für diese Jugendlichen frühe Sexualkontakte gewissermaßen zur Ersatzbefriedigung, zum Ersatz für Anerkennung, Nähe und Interesse durch die Eltern dienen müssen.

Natürlich kann und darf es nicht im Sinne von Eltern sein, sexuelle Erfahrungen ihrer Kinder zu verhindern, im Gegenteil: **Jugendliche brauchen die Unterstützung der Eltern, damit sie angstfrei und verantwortungsvoll Beziehungen aufnehmen können.** Aber gerade deshalb müssen Eltern Ansprechpartner und Vertrauenspersonen bleiben.

## Sexualität und erste Liebe

Statistische Zahlen beschreiben eine gesellschaftliche Entwicklung, sagen aber noch nichts darüber aus, wie sich Ihre Tochter/Ihr Sohn verhalten wird, und schon gar nichts in Bezug darauf, wie sie ihre Sexualität erleben. Denn sexuelle Gefühle äußern sich bei jedem Menschen anders und bleiben bei demselben Menschen auch nicht immer gleich.

Eine der großen Herausforderungen in der Pubertät ist es, mit sich als sexuellem Wesen zurechtzukommen, nicht nur biologisch, sondern auch sozial und emotional. **Jugendliche müssen lernen, mit sexuellen Antrieben, Gefühlen, Fantasien, Bedürfnissen umzugehen, sie müssen lernen, wie sie eine Beziehung zu den Menschen gestalten, mit denen sie ihre Sexualität teilen und erleben wollen.**



Es ist daher eine verwirrende und anstrengende Zeit für Kinder, die das Wagnis der ersten sexuellen Kontakte vor sich haben und vor dem „ersten Mal“ eine Menge Schritte hinter sich bringen müssen – viel mehr als Erwachsene und Eltern gemeinhin glauben.

**Auch bei diesem Entwicklungsschritt hat die Gruppe der Gleichaltrigen eine wichtige Funktion: Es geht darum, mit dem anderen Geschlecht verkehren zu können und dabei eine eigene sexuelle Identität ohne Angst aufzubauen.**

Das erste Anbandeln geschieht daher meist im Schutz der Gruppe oder Clique, mit der man herumzieht. Bei den gemeinsamen Aktivitäten – dazu gehört auch das „Herumhängen“ – findet dann das eine oder andere „Paar“ zusammen.

Selbst wenn dann zwei „miteinander gehen“, sind sie anfangs meist noch im Schutz der Gruppe unterwegs. In die kann man nämlich ohne allzu großen Gesichtsverlust und Einbruch des Selbstwertgefühls wieder eintauchen, wenn es schief geht.

Erst nach einer geraumen Zeit trifft das Paar alleine Verabredungen, bei denen dann (auch) Küssen, Schmusen, Streicheln erprobt wird. Für die allermeisten Jugendlichen steht fest: Das „erste Mal“ wünschen sie sich mit dem „festen Freund“, der „festen Freundin“ und die meisten handeln auch danach. Solange diese Beziehung dauert, steht auch „Treue“ ganz oben auf der Werteskala.

# 42. Brief - Alter des Kindes: 14 Jahre

## Aufgeklärt und doch ahnungslos

Kinder wachsen heute in einer Welt auf, in der es kaum noch sexuelle Tabus zu geben scheint; in Werbung, Zeitschriften, Fernsehfilmen wird Sex gezeigt und von Sex geredet. Im Internet ist Pornographie praktisch für jeden zugänglich, solange keine Jugendschutzfilter installiert sind. Doch obwohl Jugendliche so viel freien Zugang zu Informationen aus dem Bereich der Sexualität haben wie nie zuvor und sich inzwischen 3/4 der Jugendlichen zwischen 14 und 17 für ausreichend aufgeklärt halten, bleibt immer noch einiges zu tun in Punkto Aufklärung: Jedes dritte Mädchen und jeder vierte Junge hat beispielsweise zum Thema Verhütung noch Informationsbedarf. **Eltern sollten sich deshalb nicht allein auf den Aufklärungsunterricht und das Internet verlassen.**

Eine offene, vertrauensvolle Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem heranwachsenden Kind zahlt sich also auch hier aus. Dabei geht es nicht nur darum, zu wissen, wie man vermeidet schwanger zu werden oder sich mit HIV oder Geschlechtskrankheiten zu infizieren, sondern wie Sie Ihrer Tochter, Ihrem Sohn helfen können, auch in ihrer/seiner Sexualität erwachsen zu werden. **Das heißt nicht nur über technische oder biologische Details zu reden, sondern auch über Liebe, Lust, Zärtlichkeit und Verantwortung.** Trotz aller Offenheit sollten sich Eltern aber vor jeder ungebetenen Einmischung im Bereich der Sexualität hüten; es handelt sich schließlich um das „Intimleben“ ihres Sohnes, ihrer Tochter, und das sollten sie respektieren. Es gibt noch ein Untersuchungsergebnis, das Eltern aufmerken lassen sollte. Etwas weniger als 2/3 der Mädchen

erfahren Verhütungsberatung durch die Eltern (meist durch die Mutter). Dagegen wird mit nur ca. der Hälfte der Jungen im Elternhaus über Verhütung gesprochen.

**Bedeutet dies, dass auch heute noch die Mitverantwortung der Jungen bei der Empfängnisverhütung von Eltern viel zu wenig ernst genommen wird?** Jungen haben leider auch sonst viel weniger verlässliche Ansprechpartner in sexuellen Fragen als Mädchen. Mütter sind meist für Töchter die Ansprechpartnerinnen beim Thema Aufklärung und Sexualität. Bei den Jungen sind es Vater und Mutter gleichermaßen. Außerdem kommt bei den Mädchen der früher oder später stattfindende Besuch bei(m) Gynäkologen/Gynäkologin hinzu, den/die Mädchen zu einem Drittel als Informationsquelle in sexuellen Fragen dient.

## Bin ich schwul, bin ich lesbisch?

Die sexuellen Anlagen eines Menschen liegen frühzeitig fest. Manche Jungen und Mädchen entwickeln zunehmend die sichere Erkenntnis: „Mich erregen sexuelle Fantasien und Handlungen vorwiegend oder überhaupt nur mit Personen meines Geschlechtes.“ Das heißt also: Gerade wenn Kontakte und sexuelle Erfahrungen mit dem anderen Geschlecht das große Thema werden, entdecken sie: „Ich bin anders als meine Freunde und Freundinnen, ich bin lesbisch oder schwul.“ **Für viele ist diese Gewissheit eine tief greifende Verunsicherung der eigenen Identität.** Alle Lebensentwürfe scheinen nicht mehr zu passen. Die Angst vor Verhöhnung und Zurückweisung ist groß. „Schwule Sau“ ist immer noch

eines der gefürchtetsten Schimpfwörter unter Jugendlichen, und vielleicht hat man es ja selbst schon gebraucht... Viele Jugendliche reagieren mit Rückzug, verfallen in depressive Stimmungen und in Einsamkeit.

**Für lesbische Mädchen und schwule Jungen gilt, was für alle Jugendlichen gilt: Sie müssen ihre Gefühle und sexuellen Vorlieben als ihre eigenen annehmen können und dürfen.** Das gelingt am besten, wenn in unserer Gesellschaft gleichgeschlechtliche Liebe keinen Anlass mehr für Verspottung, Verachtung oder Diskriminierung bietet. Dazu können alle beitragen – auch Eltern.

**Schwule oder lesbische Jugendliche brauchen Unterstützung und Vorbilder für ihre sexuelle Identität, das Gefühl und die Erfahrung, nicht alleine zu stehen.** Da sie solche Vorbilder in der Familie und im Freundeskreis nicht finden, kann das Internet ein anonymes Forum zum Erfahrungsaustausch sein. Darüber hinaus bieten verschiedene Einrichtungen in München Beratung und Gruppen an.

**Besonders aber brauchen die Jugendlichen den Beistand der Eltern.** Das ist nicht immer leicht. Denn auch Eltern brauchen meist Zeit, um die Gewissheit zu verarbeiten, dass ihr Kind lesbisch beziehungsweise schwul ist. Auch ihre Zukunftsentwürfe geraten durcheinander, auch sie fürchten gesellschaftliche Diskriminierung und Ausgrenzung. Daher sollten sich auch Eltern Unterstützung holen, etwa in einer Beratung oder Eltern-Selbsthilfegruppe.

## Liebeskummer

Eine unvermeidliche Folge des Verliebtseins in der Jugend ist der Liebeskummer. Irgendwann wird Ihr Sohn, Ihre Tochter davon befallen werden. **Liebeskummer ist ein ernst zu nehmendes Leiden – denken Sie nur an eigene Erfahrungen.**

Was Liebeskummer so schmerzlich macht, ist die Vermischung verschiedenster Gefühle: Trauer, Eifersucht, Neid, Enttäuschung, Sehnsucht, Hoffnungslosigkeit, Gefühle der Verlassenheit und Minderwertigkeit, aber auch Wut, Hass und Bedürfnis nach Rache. Es kann Tage, Wochen, Monate dauern, bis sich der Schmerz legt. Kluge Sprüche wie: „Das geht schon vorüber!“ sind das Letzte, was Jugendliche von ihren Eltern hören wollen. Schließlich leiden sie jetzt! Zeigen Sie Verständnis, vielleicht helfen auch kleine Ablenkungsangebote wie ein gemeinsamer Kinobesuch. Respektieren Sie, wenn sich Ihre Tochter, Ihr Sohn zurückzieht, aber signalisieren Sie ihr oder ihm: „Ich bin gesprächsbereit, wenn du es möchtest.“

## Liebe Eltern, liebe Mutter, lieber Vater,

die Elternbriefe enden mit dem 14. Geburtstag Ihres Kindes. So lange durften wir Sie begleiten. Mit einem gesonderten, dem letzten Brief möchten wir einen kurzen Rückblick halten, in die Zukunft schauen und Abschied nehmen.

Ihnen und Ihrem Kind wünscht alles Gute

*Ihr Stadtjugendamt*

# 42. Brief - Alter des Kindes: 14 Jahre

## Adressenverzeichnis

**IMMA e.V.** – Beratungsstelle für  
Mädchen und junge Frauen  
Jahnstr. 38, 80469 München  
Tel. 260 75 31  
[www.imma.de](http://www.imma.de)

**LeTRa** – Lesbentelefon e.V.  
Lesbenberatungsstelle  
Angertorstr. 3, 80469 München  
Tel. 725 42 72  
[www.letra.de](http://www.letra.de)

**Sub e.V.** – Schwules Kommunikations-  
und Kulturzentrum München e.V.  
Müllerstr. 14, 80469 München  
Tel. 856 34 64-00  
[www.subonline.org](http://www.subonline.org)

**diversity München e.V**  
LesBiSchwules Jugendzentrum  
Blumenstr. 11, 80331 München  
Tel. 55 26 69 86  
[www.diversity-muenchen.de](http://www.diversity-muenchen.de)

**Stadtjugendamt  
Fachstelle Jugendschutz**  
Luitpoldstr. 3, 80335 München  
Infothek Tel. 233 - 495 01  
[www.muenchen.de/jugendschutz](http://www.muenchen.de/jugendschutz)

**Sexualpädagogisches Team  
der pro familia München e.V.**  
Rupprechtstr. 29, 80636 München  
Tel. 316 27 00  
[www.profamilia.de/muenchen](http://www.profamilia.de/muenchen)

**Nützliche Websites:**  
[www.wirsindfuerdichda.org](http://www.wirsindfuerdichda.org)  
[www.bke-beratung.de](http://www.bke-beratung.de)

**In allen Fragen zur Erziehung können  
Sie sich auch an die Münchner  
Erziehungsberatungsstellen wenden:  
[www.muenchen.de/familienberatung](http://www.muenchen.de/familienberatung)**

**Haben Sie noch Fragen zu den  
Elternbriefen?**  
Rufen Sie uns an Tel. 233 - 4 71 90  
oder schicken Sie uns eine Mail:  
[erziehungsinformation.soz@muenchen.de](mailto:erziehungsinformation.soz@muenchen.de)

Sie können die Elternbriefe auch  
online erhalten unter  
[www.muenchen.de/elternbriefe](http://www.muenchen.de/elternbriefe)

### Impressum:

**Verantwortlich:**  
Landeshauptstadt  
München  
Sozialreferat,  
Stadtjugendamt  
**Text:**  
Monika Meister  
**Überarbeitung:**  
Claudia Stiebels  
**Gestaltung:**  
Kunst oder Reklame,  
München  
**Illustration:**  
Jonas Distel  
**Fotos:**  
Abezikus, S. 393;  
Dan Race, S. 389  
© 2018  
Landeshauptstadt  
München, Abdruck  
nur mit schriftlicher  
Genehmigung.